

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887**

9 (24.3.1887)

# Offenburger Nachrichten.

Anzeigebblatt für Offenburg und Umgebung.

Die „Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 9.

Offenburg, Donnerstag den 24. März

1887.

## Geschäftsöffnung & Empfehlung

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem am hiesigen Platze

**Hauptstraße 223, Salzhaus,**  
**eine Spezialität in**  
**Mädchen- und**  
**Damen-Mänteln**

eröffnet habe.

Durch äußerst vortheilhaften Einkauf bin ich im Stande, sämtlichen Anforderungen der Neuzeit zu genügen und offerire von den einfachsten bis zu den elegantesten zu außerordentlich billigen Preisen:

Danten-Jacken, Jaquets, Promenaden-Mäntel, Mantelets, Umhänge, Visits-Regenpaletots, Regen-Dollmann, Regen-Kragenmäntel, Regen-Räder, Tricot-Taillen, Mädchen-Regenpaletots, Frühjahrs-Mäntel u. u.

Indem um geneigten Zuspruch bitte, versichere strenge reelle Bedienung und zeichne

Hochachtend

**Elise Schaible,**

Hauptstraße 223, Salzhaus, vorerst III. Stock.

Offenburg, den 20. März 1887.

3.2

## Seidene Halstücher

eine größere Parthie in allen möglichen Größen und Farben, empfiehlt äußerst billig

**A. M. Drenfuß**

bei der Allee in Offenburg.

6.4

## Stelle gesucht.

Ein militärfreier Bursche sucht Stelle als Metzger, oder auch als Hausknecht. Näheres bei der Exped. d. Blattes. 2.3

**Thee**, feinst

**Chokolade**

**Cacao**, leicht löslichen

**Vanille**, feinst, billigst

5.4 **C. Dorsch**, bei der Allee.

**Erbsen**, große Viktoria, zu 18 Pf. halbe 16 "

**Linsen**, große helle 24 " mittel 20 "

**Bohnen**, ungar. 18 "

**Zwetschgen**, zu 20, 24 u. 30 "

**Apfelschnitz** 32 "

**Suppennudeln** 35 "

**Eiersfaden** 48 "

**Gemüsenudeln**, fft. 40 "

**Macaroni**, ital. 40 "

per Pfund, in nur frischer Waare

5.4 **C. Dorsch**, bei der Allee.

**Prima weiße**

**Kernseife**

zu 23, 24 und 25 Pf. pr. Pfund, bei Mehrabnahme Preisermäßigung

5.4 **C. Dorsch**, bei der Allee.

**Eine Wohnung**

mit 2 Zimmern und Küche ist an eine ruhige Familie auf 1. Mai zu vermieten. 2.1

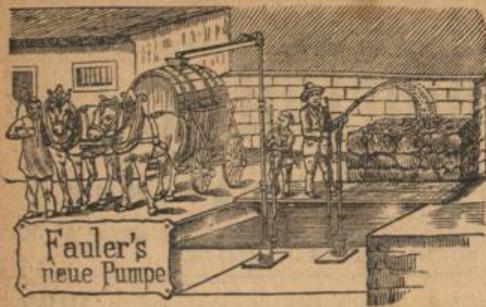
Kesselgasse Nr. 429.

**Eine Wohnung**

bestehend aus 2 Zimmern und Küche ist zu vermieten **Badstraße** Nr. 622. 3.2

**„Zu vermieten.**

ein freundliches Zimmer für eine einzelstehende Person, sofort beziehb. **Friedrich- und Weingärtnerstraße 596.** 6.1



0.1

Fauler's pat.  
**Jauche-Pumpe**  
 sowie  
**Jauchevertheiler**  
 verschiedener Construk-  
 tionen empfehlen zu  
 billigsten Preisen  
**J. Jenewein & Cie.**  
 Offenburg.

Die bekannten vorzüglichsten  
**Rohr-, Stroh- und Holz-Stühle**  
 für Wirtschaften und Private empfiehlt für bevorstehende Saison  
 zu billigen Preisen

12.3

**August Klar in Albern,**  
 Stuhlfabrik.

## Fußböden-Anstriche

(zum Selbst-Anstreichen)

**Leinölfirniß**, doppeltgekocht, **Delcarben** in allen  
 Nuancen, fertig zum Anstrich; **Spiritus-Fußboden-**  
**Glanzlaß**, schnell trocknend und in 6 Nuancen; dito  
**Ueberzuglaß** für Naturböden; **Bernstein-Fuß-**  
**bodenlaß** in 6 Nuancen; dito **Ueberzuglaß** in  
 6 Stunden trocknend; **Terpentine, Spiritus,**  
**Schelllaß, Wachs, Leim, Pinsel** 22. 2c., zu sehr  
 billigen Preisen bei

3.3

**Adolf Spinner,**  
 Offenburg. — Steinstraße 298.

## Geschäfts-Empfehlung.

Mein **Fuhrgeschäft**, bestehend in Ein- und Zwei-  
 spänner-Chaisen, bringe einem verehrlichen hiesigen und  
 auswärtigen Publikum in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

**Joseph Braunn, Kutscher,**  
 Mittelgasse Nr. 6,  
 zunächst der Brauerei Kopf.

## O. Frike's Berusteinelack

zum Selbstlackiren von Fußböden. Alleinverkauf bei  
**Max Wenk, Offenburg.**

6.2

**Zu verkaufen**  
 vier neue eiserne Dachfenster  
 Querststraße 131a. 3.1<sup>4</sup>

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Südamerika**

Näheres bei dem General-Agenten  
**Ph. Jac. Eglinger**  
 Mannheim,

oder dessen Agenten:

**Max Wenk** in Offenburg,  
**L. Weissenrieder** Gengenbach.

**Solzversteigerungen.**

Durch Gr. Bezirksforstei am  
 28. März, 9 Uhr in der Sonne  
 in **Ettenheimmünster.**

**Bekanntmachungen.**

In der unter dem Protektorat  
 F. R. G. der Großherzogin Luise  
 von Baden stehenden Luise-  
 schule beginnt das neue Schul-  
 jahr am 1. Mai. Aufnahmsgesuche  
 wolle man an den Vorstand der  
 Abtheilung 1 des Bad. Frauen-  
 vereins in Karlsruhe, Garten-  
 schlößchen, Herrenstraße, gelangen  
 lassen.

\* **Offenburg.** Auf der Schwarzwaldbahn soll mit der Legung des zweiten Geleises bald begonnen werden. Aus Reichsmitteln wird ein großer Theil zu den hierdurch verursachten Kosten zugesprochen werden. Für den Sommerkurs wird zum ersten Male ein sogen. Blitzzug über die Schwarzwaldbahn gehen im direkten Anschluß an die Aulbergeroute über Konstanz-Bodensee-Bregenz. — Nun wäre es an der Zeit, die Haltestelle für Lokalzüge bei der Oberstadt wieder anzuregen.

— **Offenburg.** Herr Bezirksarzt Merkle wird in diesen Tagen seinen Wohnsitz hier nehmen. In Zell a. S., seinem bisherigen Wirkungskreise, werden die Berufskennntnisse und die Deutselikeit des Scheidenden Herrn Merkle gerühmt.

c. **Offenburg, 23. März.** MorAbend hält der Gewerbeverein seine Generalversammlung im Rebenzimmer zur Zauberflöte mit folgender Tagesordnung: 1) Rechnungsablage, 2) Neuwahl des Vorstandes, Schriftführers, und von 5 Ausschussmitgliedern. Es treten aus: Herr Carl Beck, Fabrikant, Josef Hacker, alt, Anton Kern, Seifensieder, Joh. Bap. Seilmacht, Bezirksbauwächter, Friedrich Vogel, Werkmeister; 3) Verwendung von Vereinsmitteln zur Erstellung von Ausstellungs- und Vereinslokalitäten. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen erjucht.

\* **Offenburg, 23. März.** Das 90jährige Geburtsfest des deutschen Kaisers wurde hier programmäßig gefeiert. Vom Abbrennen eines Feuerwerkskörpers während des Fackelzugs trug ein Bürger Brandwunden davon. Außer dem offiziellen Festessen der Beamten in der Fortuna fand ein „bürgerliches“ in den Dreikönigen statt.

**Zur Kaiserfeier.** Die Geburtstagswünsche des Kaisers von China an den deutschen Kaiser überbrachte der chinesische Gesandte Hsi Ching Cheng in Begleitung des Attachés. Ein Handschreiben des Kaisers wird später eintreffen. Als der Abgesandte des

Papstes, Kardinal Galimberti, auf der Reise nach Berlin am Samstag München passirte, speiste der preussische Gesandte mit demselben am Bahnhof. — Offiziös verlautet, der Kaiser werde eine größere Anzahl von Gnaden erweisen, Ordensverleihungen und Beförderungen vollziehen. Unter Anderem soll der Leibarzt des Kaisers Dr. v. Lauer eine Dotation von 300,000 M. aus der kaiserlichen Privatcassette erhalten. Am 80. Geburtstag des Monarchen erhielt sein Leibarzt 150,000 M. und den Titel Excellenz. — Im Festsartikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu des Kaisers Geburtstag lesen wir: „Die Stellung unseres Kaisers ist eine einzige! So wie ihm ist keinem deutschen Kaiser von allen deutschen Stämmen gehuldigt worden. Keine Partei, kein Stamm, keine Religionsgemeinschaft darf sich rühmen, dem Kaiser treuer zu sein, als die andere. In dieser Hinsicht haben Millionen Deutsche nur ein Herz und eine Stimme.“ — Montag Mittags wurden auf dem Königsplatz zur Feier des Tages 101 Salutschüsse gelöst. Um 1 Uhr begaben sich der Reichskanzler und Moltke zur Gratulation zum Kaiser. Nach der Gratulation der Mitglieder der Königsfamilie und der fürstlichen Gäste verkündete der Kaiser die Verlobung des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene von Hessen. Um 10 Uhr begann die A. fahrt der deutschen Studentenschaft, welche in mehreren Hundert Wagen vor dem Kaiserpalais vorüberzog. Die begleitenden Musikcorps in mittelalterlicher Tracht zu Pferde spielten die Nationalhymne, das Preußenlied und die Wacht am Rhein. Die Harchirten Studenten zu Pferde eröffneten und schlossen den Zug, dessen Vorüberziehen eine volle Stunde dauerte.

**Der Vereinsbund der deutschen Aerzte** mahnt in einer Denkschrift dringend vom Studium der Medizin ab, weil die Aussichten für Aerzte von Jahr zu Jahr schlechter geworden seien. Die Denkschrift bringt statistisches Material bei; die Zahl der Studiren-

den der Medizin auf den deutschen Hochschulen ist von 3195 im Winter 1873/74 auf 7781 im Winter 1885/86 gestiegen, die Zahl der approbirten Aerzte von 660 in der Prüfungsperiode 1873/74 auf 998 in der Periode 1885/86. In Berlin kommen auf je 10,000 Einwohner 9,08 Aerzte, in Hamburg 6,15, in Köln 5,01, im Regierungsbezirk Wiesbaden 5,50, dagegen z. B. im Landkreise Gumbinnen 1,37, Köslin 1,62. Der naheliegende Schluß, daß eine gleichmäßigere Vertheilung sowohl der Bevölkerung als den Aerzten zu Gute kommen würde, erweise sich, führt die Denkschrift aus, als eben so trügerisch, wie der, daß in jenen ärztlearmen Kreisen sich Platz für den Ueberschuß des herandrängenden Nachwuchses biete.

**Eine fürstliche Antwort.** Der Kriegerverein in Auerbach hat an den Großherzog von Hessen ein Telegramm gerichtet, in dem mitgetheilt war, daß der Verein bei der Reichstagswahl einmüthig für den reichstreuen Kandidaten eingetreten sei. In der Antwort des Großherzogs war die Mahnung enthalten, jede Politik von den Kriegervereinen fernzuhalten.

**Drei Jahre unschuldig im Zuchthaus.** Durch schwurgerichtliches Urtheil vom 14. März 1884 wurde der damals 24jährige Winzer Jakob Mayer aus Grethen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt, an welcher Strafe er seit 17. März 1884 in der Strafanstalt Kaiserslautern büßte. Trotz seines Leugnens wurde Jakob Mayer damals schuldig erkannt, den Tagelöhner Helbig, einen Nachbarn, durch einen Schlag mit einem spitzen Instrument getödtet zu haben; im Zuchthause gab sich Mayer der vollsten Berzweiflung hin und betheuerte wiederholt seine Unschuld. Eines Tages besuchte ihn sein Bruder Wilhelm Mayer und dieser wurde von dem Zustande seines Bruders so erschüttert, daß er zu Gericht ging und gestand, daß er der Mörder des Helbig sei. Es fand

nun eine neue Schwurgerichts-  
verhandlung statt, in welcher die  
Unschuld des Jakob Mayer fest  
gestellt und sein Bruder zu 8 1/2  
Jahren Zuchthaus verurtheilt  
wurde. Der Zuchthausdirektor  
schilderte in ergreifenden Worten,  
wie ihm der unschuldig Verurtheilte  
immer wieder seine Unschuld be-  
theuerte, so daß selbst sein eigener  
Glaube an die Schuld erschüttert  
worden sei. Jakob Mayer wurde  
freigesprochen und seine einzige  
Genugthuung besteht darin, daß  
seine Freisprechung im „Reichs-  
anzeiger“ veröffentlicht wird!

**München.** Der Fachverein  
der Metallarbeiter Münchens  
wurde auf Grund des Sozialisten-  
gesetzes aufgelöst und Bücher, Cassé  
2c. mit Beschlagnahme belegt.

Den beiden sozialdemokrati-  
schen Führern Bierck und von  
Bollmar ist nach der „Voss.  
Ztg.“ wegen ihres Gesundheits-  
zustandes vom Prinzregenten  
von Baiern ein Nachlaß von  
drei Monaten von ihrer Gefäng-  
nißstrafe gewährt worden. Beide  
werden Ende nächsten Monats  
aus der Haft entlassen.

**Ein vergessener Gästling.**  
Recht eigenthümliche Verhältnisse  
scheinen in der Polizeiwache zu  
Neidenburg zu herrschen, wie  
folgender traurige Vorfall beweist:  
In der Nacht vom 6. bis 7.  
März fand der Nachwächter Bor-  
schert einen betrunkenen Menschen  
auf dem Markte liegen; er brachte  
denselben auf die Wache, sperrte  
ihn in die wenig benutzte hintere  
Zelle und will dieses dem wach-  
habenden Polizeisergeanten W.  
mitgetheilt haben. Am 11. sollten  
die Gefängnißzellen gereinigt wer-  
den und entdeckte man bei dieser  
Gelegenheit den vor mehreren  
Tagen eingesperrten Todt auf  
der Britsche liegen. Nie-  
mand hatte sich in der Zwischen-  
zeit um ihn gekümmert, die An-  
zeige von der Inhaftirung war  
verabsäumt und behauptet W.,  
daß Borschert ihm überhaupt hier-  
von keine Mittheilung gemacht  
habe. Die Persönlichkeit ist noch  
nicht rekonoszirt.

Bern, 21. März. Das Volk

im Kanton Waadt beschloß mit  
23,000 gegen 7000 Stimmen,  
das Volk im Kanton Wallis mit  
14,000 gegen 2000 Stimmen die  
verlangte Subventionirung einer  
Bahn über den Simplon und  
zwar ersteres im Betrage von  
vier, letzteres im Betrage von einer  
Million.

**In den Erinnerungen Paul  
Dhormoys aus dem Kriegs-  
jahre 1870** findet sich folgende  
interessante Einzelheit: Wenige  
Tage nach dem 4. September  
ereignete es sich in Paris, daß  
der alte Marschall Baillant,  
einer der verdientesten Offiziere  
des Kaiserreichs, von der Menge  
als Spion bedroht ward. Der  
Marschall hatte sich, wie er jeden  
Tag zu thun pflegte, in seinem  
Gärtchen neben dem Fort von  
Vincennes beschäftigt, als er von  
Franc tireurs überfallen und unter  
der Anklage, die Festungspläne  
zum Verrath an Preußen aufge-  
nommen zu haben, nach Paris  
geschafft wurde. Trochu entriß  
ihn zum Glück der „Gerechtigkeit  
des Volkes“, — wie? — das  
schildert Dhormoy, wenn auch  
nicht nach eigener Anschauung  
folgendermaßen: „Die Droschke  
mit dem Marschall kam, von  
Volkschaufen umgeben und von  
Franc tireurs geleitet, im Hofe des  
Louvre an und hielt vor dem  
Perron. General Trochu, der  
von dem Vorfalle gehört hatte,  
eilte mit einigen muthigen Offi-  
zieren des Generalstabes die Treppe  
hinab und rief ihnen mit lauter  
Stimme zu: „Führt den Ange-  
klagten vor das Standgericht!“  
Während nun die Offiziere ihren  
früheren Vorgesetzten abführten  
und ihn mit eigener Lebensgefahr  
gegen den Pöbel vertheidigten,  
wendete sich der Gouverneur von  
Paris an die Menge und redete:  
„Edelmüthiges Volk! Großher-  
ziges Volk, deiner Gerechtigkeit  
soll Genüge geschehen! Ein Stand-  
gericht ist versammelt, um die  
Spione und Verräther zu richten.  
Es wird seine Pflicht thun!“  
Dann ließ er die verdüßte Menge  
stehen und kehrte in seine Wohn-  
ung zurück und warf sich in die

Arme des Marschalls: „O, welche  
Schande, welche Schmach! Sie,  
einer der ruhmreichsten Männer  
Frankreichs, werden vom schmä-  
hlichsten Pöbel so behandelt!“ —  
„Nun, wenn Sie so urtheilen,“  
sprach der Marschall, „weßhalb  
haben Sie denn die Führung  
dieses Pöbels übernommen?“ —  
„Ach, leider nur, um größeres Un-  
glück zu verhüten! Gott weiß,  
was geschähe, wenn ich nicht da  
wäre. Ein Anderer an meiner  
Stelle hätte Sie in Stücke reißen  
lassen.“

**Rußland.** Daß die nihilisti-  
schen Ideen auch schon Eingang  
in die Kreise der höheren Polizei-  
beamten gefunden haben, geht  
aus folgender Mittheilung hervor,  
welche dem „B. Tzbl.“ aus Pe-  
tersburg zugegangen ist: „Ein  
Polizeioffizier, gegen den  
schwer gravirende Momente den  
Verdacht aufkommen ließen, daß  
er nicht nur Nihilist, sondern auch  
am letzten Attentatsversuch be-  
theiligt sei, machte einen Selbst-  
mordversuch, als er verhaftet wer-  
den sollte. Der Betreffende ist  
lebensgefährlich verwundet und  
hat, wie aus guter Quelle ver-  
lautet, wichtige Geständnisse be-  
züglich der jüngsten Verschwörung  
gegen den Czaren abgelegt.“

**Mißverstanden.** Mann: „Du,  
Frau, jetzt werde ich Zigarren-  
spitzen für Waisenkinder sammeln.“  
— Frau: „Was brauchen denn  
die Knirpse schon zu rauchen?“

### Telegr. Dampfer-Nachrichten

der „Frankfurter Zeitung“.  
Angekommen: am 21. März in New-  
York D. „City of Berlin“ von Riber-  
pool und D. „Pe. ntand“ von Ant-  
werpen; in Batavia D. „Prins von  
Oranje“ von Amsterdam; in Lissabon  
D. „Cotopaxi“ von Südamerika.  
Angekommen am 22. März: in New-  
York der Nordd. Lloyd-D. „Fulda“  
von Bremen; in Lissabon der Hambgr.  
D. „Tijuva“ von Südamerika; in  
Montevideo D. „Montevideo“ von  
Hamburg; in New-York Dsfr. „Hol-  
land“ von London, D. „Slavonia“  
von Stettin und der Hamburger Dsfr.  
„Rugia“ von Hamburg; in Phila-  
delphia D. „Switzerland“ von Ant-  
werpen.

Redakteur, Drucker und Brlegerer Ab. Sed in Offenburg.